

Erschienen am 13. Mai 2006

Zur Obstblüte nach Amt Neuhaus

**Ausflugstip: Es muß ja nicht immer das Alte Land sein . . .
90 Kilometer südöstlich von Hamburg sorgt die Natur für
ein farbenprächtiges Schauspiel.**

Von Christian Lipovsek

Neuhaus -

Das Auge frohlockt: Zartes Rosa paart sich mit strahlendem Weiß, leuchtendem Gelb und sattem Grün. Seit Tagen entwickeln die Obstbäume im Amt Neuhaus (Landkreis Lüneburg) an der Elbe ihre Knospen. An diesem Wochenende stehen sie in voller Blüte. Die Flora sorgt für ein außerordentlich farbenprächtiges Naturschauspiel.

Bereits einige Kilometer hinter Boizenburg empfängt eine bunt schillernde Allee den Reisenden an der Bundesstraße 195 Richtung Dömitz. 6000 gedrungene Apfelbäume, schlanke Birnen- und knorrige Pflaumenbäume säumen das 60 Kilometer lange Straßennetz, mehrere tausend Obstbäume in Gärten und auf Wiesen in den Ortschaften kommen noch einmal dazu.

Das Spektakel erinnert an die Obstblüte im Alten Land, doch es gibt einen entscheidenden Unterschied: Anders als dort sucht man Touristenströme im Amt Neuhaus vergebens. "Wer hier seine Freizeit verbringt, kommt wegen der Ruhe", sagt Angela Ziehl, Leiterin des Landhauses Elbufer in Gülstorf. Rund um das mit 90 Betten größte Domizil der knapp 40 Hotels und Ferienhäuser in der Region laden Wander- und Waldwege zu ausgedehnten Spaziergängen oder Radtouren ein. Erkundungsobjekte gibt es genug: Fachwerkkirchen und alte Kapellen in Stapel, Kaarßen und Tripkau, die traditionellen Marschhufendörfer Konau und Popelau hinter dem Deich oder eine 700 Jahre alte Eiche im Grünen Jäger.

Durch die ehemalige innerdeutsche Grenze blieb die Landschaft in der Elbtalau weitgehend unberührt. Neben dem Weißstorch, der häufig am Himmel seine Bahnen zieht, finden auch Kiebitze, Kraniche, Reiher, Fischotter und Biber in dem mit Bächen und Auen durchzogenen Gebiet eine Heimat. Das hier entstandene Biosphärenreservat "Niedersächsische Elbtalau" gilt zudem als Paradies für Angler.

Doch es gibt auch andere Landstriche: Östlich der B 195 haben sich auf feinsandigem Boden Kiefernwälder entwickelt, dazwischen ragt auf fast zehn Hektar die Stixer Wanderdüne empor. Eine bizarre Landschaft, deren Ausläufer sich nach Mecklenburg-Vorpommern ziehen.

Dort, in dem kleinen Ort Vielank am östlichen Rand des "Naturparks Mecklenburgisches Elbetal", hat Kai Hagen vor fünf Jahren eine neue Touristenattraktion etabliert: die Vielanker Brauerei, ein uriges Gasthaus mit Hotel. Ein idealer Rastplatz. "Es ist eine wunderschöne Gegend, in der es sich lohnt zu investieren", schwärmt der gelernte Autohändler, der hier seine Wurzeln hat. Neben selbstgebrautem und naturbelassenem Pils, Weizen, Schwarz- und Dunkelbier schenkt der 41jährige Wirt ab Sommer auch eigene Limonade aus.

Genießen kann der Gast aber nicht nur die Getränke:

Auf der Speisekarte stehen Spargel, Flammkuchen und andere regionale Spezialitäten, die außer im Gastraum auch auf der großzügigen Terrasse verzehrt werden können - jetzt natürlich unter einem blühenden Obstbaum.

Wer nach einem "bunten Tag" noch nicht genug bekommen kann von den alten Obstbäumen, für den hat die Gemeinde ein besonderes Angebot: "Für einen symbolischen Obulus können Interessierte sich ihren eigenen Baum mieten", sagt Joachim Roemer vom Amt für Landentwicklung Lüneburg. Zu den Aufgaben des neuen Eigentümers gehört die Pflege und natürlich die Ernte. Alles, was nicht privat verarbeitet wird, kommt in eine Brennerei nach Hannover - im vergangenen Jahr immerhin 180 000 Kilo Obst. Daraus reift momentan der erste Neuhauser Schnaps. Er soll im Herbst auf den Markt kommen.